

Bericht	Geschäftsbereich	Umwelt und Grünflächen
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Reinhard Gierse 563 5316 563 8049 reinhard.gierse@stadt.wuppertal.de
	Datum:	14.09.2007
	Drucks.-Nr.:	VO/0770/07 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
09.10.2007	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
Klimawandel - Auswirkungen auf die Stadt Wuppertal		

Grund der Vorlage

Im Rahmen der Wuppertaler Klimawochen fand am 21. August 2007 ein Werkstattgespräch mit VertreterInnen des Wuppertal Instituts, der Wuppertaler Stadtwerke, des Wuppertalverbandes und der Stadtverwaltung Wuppertal statt. Diskutiert wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf die Stadt Wuppertal. Die Handlungsfelder und -optionen werden an dieser Stelle kurz vorgestellt.

Beschlussvorschlag

Der Bericht über das Werkstattgespräch zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Stadt Wuppertal wird entgegengenommen.

Einverständnisse

Keine

Unterschrift

Harald Bayer

Begründung

Ziel der Veranstaltung war es, das Wissen über die möglichen Auswirkungen des Klimawandels für die Stadt auszutauschen und einen ersten Überblick über die Vielzahl und Dringlichkeit von zukünftigen Aufgaben zu erhalten.

In einem Impulsreferat wurde zunächst der aktuelle Erkenntnisstand zum Klimawandel und der Klimafolgeschäden vorgestellt. Zu den Bereichen "Sturm", "Niederschläge" und "Temperatur" diskutierten die TeilnehmerInnen dann die möglichen Anpassungsmaßnahmen für die Stadt Wuppertal. Die wesentlichen Inhalte waren hierbei:

Sturm:

Der Sturm Kyrill am 18.01.2007 war der bis dahin stärkste Sturm und zerstörte in Wuppertal ca. 70 ha Wald. Stürme in dieser Stärke werden zukünftig vermehrt auftreten, so dass Nadelwälder dies auf Dauer nicht überstehen werden und ein Umbau in Laubwald notwendig ist. Die Abstände zwischen Wald und Bebauung müssen ggfs. vergrößert und Waldränder müssen weniger windanfällig aufgebaut werden (Stufung). Stadtbäume sind stärker auf Sturmgefährdungen zu überwachen und ggfs. zu beschneiden, im Extremfall rechtzeitig zu fällen.

Niederschläge:

Tendenziell wird in Deutschland mit einer leichten Erhöhung des Jahresmittels gerechnet. Die Intensität und Lokalität der Niederschläge wird dagegen sehr stark schwanken. Starkregenereignisse und „Blitzfluten“ werden zunehmen. Stadtentwässerung und Wasserverbände haben sich in ihren Planungen und Bauausführungen darauf einzustellen. Nicht alle Ereignisse können schadlos abgefangen werden, so dass vermehrt mit Überschwemmungen zu rechnen ist. Bauliche und planerische Anpassungen, wie Ausweitung der Überschwemmungszonen und Bauverbote im Überschwemmungsbereich sind ebenso notwendig wie individuelle Vorsorgemaßnahmen einschließlich eines ausreichenden Versicherungsschutzes.

Temperatur:

Krankenhäuser und Altenheime mit hitzeempfindlichen Personen müssen sich auf die Zunahme von Hitzetagen einstellen. Auch über eine Klimatisierung gesonderter Räumlichkeiten, die jedoch auch einen erhöhten Energieverbrauch mit sich bringt, muss nachgedacht werden. Stadtplanung und -entwicklung werden sich darüber hinaus mit der Aufheizung der Innenstadt (3 und mehr °C höher als der Außenbereich) beschäftigen müssen. Eine bessere Durchlüftung und höhere Durchgrünung, gekoppelt mit möglichen Entsiegelungsmaßnahmen ist hierbei das Ziel.

Die vom Klimawandel betroffenen Handlungsfelder in der Stadt Wuppertal sind vielfältig. Feuerwehr und Katastrophenschutz, Stadtentwässerung und Wasserverbände, Grünflächenunterhaltung und Forst, Alten- und Pflegeheime, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung sowie der Finanz- und Versicherungssektor werden sich einzeln und/oder gemeinsam mit den Veränderungen auseinander setzen müssen.

Eine ausführlicher Bericht zum Werkstattgespräch ist der Anlage 1 zu entnehmen.

Anlage

Werkstattgespräch vom 21. August 2007